

**EBWE-Jahrestagung 2026****Harald Waiglein****Stellvertretender Gouverneur für Österreich*****Schriftliche Erklärung***

Frau Präsidentin Renaud-Basso,  
meine Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, anlässlich der 35. Jahrestagung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung hier in Riga eine Stellungnahme abzugeben. Wir sprechen der Regierung der Republik Lettland und der EBWE unseren aufrichtigen Dank für die Ausrichtung dieser bedeutsamen Veranstaltung aus.

Wir kommen in einer Zeit außerordentlicher Unsicherheit zusammen. Eine Vielzahl von Krisen erschüttern die internationale Wirtschaftsordnung und strahlen auf die Einsatzländer der EBWE aus. Der russische Krieg gegen die Ukraine verursacht nach wie vor großes menschliches Leid und stört die Nahrungsmittel- und Energieversorgung, den Handel und die Finanzsysteme. Der laufende Konflikt im Nahen Osten verschärft die humanitäre Notlage, erhöht die Sicherheitsrisiken und legt bloß, wie anfällig wesentliche Lieferketten für Energie und Düngemittel sowie zentrale Handelswege sind. Steigende Schuldenlasten, Fragmentierung in der Handelspolitik und ein Vertrauensverlust in der multilateralen Zusammenarbeit untergraben das Anlegervertrauen und stören das nachhaltige Wachstum.

Gerade in diesen Zeiten voller Herausforderungen beweist der Multilateralismus allerdings seinen Wert. Die EBWE ist angesichts ihres einzigartigen Transformationsmandats, ihrer starken regionalen Expertise und ihrer ausgewiesenen Fähigkeit, eine nachhaltige, marktorientierte und inklusive Transformation voranzubringen, ein entscheidender Partner Österreichs.

Wir fordern die EBWE auf, ihr zentrales Transformationsmandat und auf den Privatsektor ausgerichtetes Geschäftsmodell auch weiterhin in den Mittelpunkt zu stellen und die Themen Ukraine, grüne und gerechte Transformation, Geschlechtergleichheit und Humankapital wie bisher als Prioritäten zu behandeln, ebenso wie die neue Strategie für wirtschaftspolitische Steuerung.

Die Ukraine steht nach wie vor im Zentrum der operativen Maßnahmen der Bank. Seit Februar 2022 spielt die EBWE eine zentrale Rolle bei der Sicherung der Energieversorgung, den Hilfen für kommunale Dienste, der Handelsfinanzierung und der Unterstützung von Governance-Reformen. Österreich weiß diesen Beitrag sehr zu schätzen und hat die letzte Kapitalerhöhung zur Unterstützung der Tätigkeit der Bank in der Ukraine vollständig gezeichnet. Beim Wiederaufbau sollte es nicht nur um die Wiederherstellung von Infrastruktur gehen. Vielmehr sollte er auch dazu beitragen, dass eine resiliente, wettbewerbs- und marktorientierte sowie gerechte Volkswirtschaft mit starken Institutionen entsteht, die einen dynamischen Privatsektor aufweist und auf europäische Standards ausgerichtet ist.

Österreich sieht die EBWE zudem als einen entscheidenden Partner, um die grüne und gerechte Umgestaltung der Wirtschaft in allen ihren Einsatzregionen voranzubringen. Die Ambitionen der Bank, gemäß ihrer aktualisierten Green Economy“-Transformationsstrategie 2026–2030 auch weiterhin mindestens 50 Prozent ihrer Jahresinvestitionen als Klimaschutzfinanzierung einzusetzen, haben unsere vehemente Unterstützung. Außerdem rufen wir dazu auf, diese Ziele insbesondere in Bezug auf die Eindämmung des Klimawandels, die Klimaanpassung und naturbasierte Lösungen noch ehrgeiziger zu gestalten. Für Österreich ist die grüne und gerechte Transformation nicht nur eine zwingende Notwendigkeit der Klimapolitik, sondern sollte auch die Wettbewerbsfähigkeit, Energiesicherheit und langfristige Resilienz fördern. Investitionen in erneuerbare Energiequellen, Energieeffizienz, nachhaltige Infrastruktur und Klimaanpassung haben deshalb strategische Bedeutung. Dies gilt auch für starke Institutionen, die dazu in der Lage sind, wirksame und effiziente Reformen für die grüne und gerechte Transformation umzusetzen.

Was hingegen jegliche Finanzierung von Kernkraftwerken betrifft, ist Österreich angesichts der damit verbundenen Langzeitrisiken, der ungelösten Entsorgungsproblematik und der hohen wirtschaftlichen Kosten nach wie vor sehr kritisch eingestellt. Wir fordern die EBWE deshalb auf, sich mit ihrem Klima- und Energieportfolio auf sichere, erneuerbare und tatsächlich nachhaltige Energiequellen zu konzentrieren.

Die Gleichstellung der Geschlechter und ein vielfältig zusammengesetztes Humankapital sind unabdingbar, um starkes und nachhaltiges Wachstum zu erreichen. Österreich ist erfreut darüber, dass die Bank diese Bereiche weiterhin in den Mittelpunkt stellt, insbesondere wenn es um fragile und von Konflikten geprägte Rahmenbedingungen geht. Die Unterstützung von Unternehmerinnen, die Kompetenzentwicklung sowie inklusive Arbeitsmärkte, die zum Beispiel ehemaliges Wehrpersonal wiedereingliedern, sollten auch weiterhin fester Bestandteil des operationellen Ansatzes der Bank sein.

Österreich unterstreicht auch die Bedeutung der wirtschaftspolitischen Steuerung und des Prinzips der Rechtsstaatlichkeit. Transparente und effiziente Institutionen, eine solide öffentliche Finanzverwaltung, eine wirksame Wettbewerbspolitik und robuste Corporate Governance sind grundlegende Voraussetzungen, um Privatkapital zu mobilisieren und nachhaltiges Wachstum für alle zu ermöglichen. Wir begrüßen deshalb die neue Strategie für wirtschaftspolitische Steuerung und sehen ihrer Umsetzung in allen Einsatzländern erwartungsvoll entgegen.

Angesichts des anhaltend steigenden Bedarfs an Entwicklungsfinanzierung wird die systematische Zusammenarbeit multilateraler Entwicklungsbanken immer wichtiger. Wir rufen die EBWE auf, als aktive Partnerin zu diesen Bemühungen um multilaterale Entwicklungsbanken als System beizutragen, damit Verfahren aufeinander abgestimmt werden können. In diesem Zusammenhang begrüßen wir die Einführung von Rahmenwerken für vermehrte Zusammenarbeit zwischen der EBWE, der IFC und der EIB. Außerdem unterstützen wir die Anstrengungen

um straffere Beschaffungs- und Betriebsprozesse zum Abbau von Bürokratie, während gleichzeitig die Standards in Sachen Qualität, Nachhaltigkeit, Transparenz sowie Preis-Leistungs-Verhältnis auf der Grundlage der Lebenszykluskosten kontinuierlich angehoben werden.

Österreich begrüßt die bereitwillige Unterstützung der Bank von Ländern, die direkt oder indirekt unter dem Konflikt im Nahen Osten leiden, ebenso wie ihre Beachtung der Ausstrahlungseffekte in den Volkswirtschaften der Region.

Zusammenfassend möchte Österreich sein kontinuierliches Vertrauen in die EBWE sowie seine Anerkennung für die Hingabe und professionelle Arbeit von Management und Stab zum Ausdruck bringen. In einer Zeit tiefgehender Ungewissheit, in der Wert und Zweck des Multilateralismus und seiner Institutionen zunehmend unter Druck geraten, ist das Mandat der Bank wichtiger denn je. Wir freuen uns darauf, gemeinsam dafür zu sorgen, dass die Bank ihre Agilität und Wirksamkeit wahrt.

Abschließend möchte ich Herrn Greg Guyett, der letzten September als Erster Vizepräsident und Ressortleiter Kundenbetreuung in die EBWE eingetreten ist, sowie Milica Delević, die im August letzten Jahres die Position der Generalsekretärin übernommen hat, meine Hochachtung aussprechen. Wir wünschen beiden weiterhin viel Erfolg bei der wichtigen Arbeit, die sie leisten.